

# Startschuss für den Weg zum neuen Titel

Kirchheim soll Stadt des fairen Handels werden – Neue Gruppe will dauerhafte Vernetzung

**Was schenkt man einer Stadt zum 1050-Jahr-Jubiläum? Einen weiteren Titel zum Beispiel. Kirchheim soll sich noch in diesem Jahr offiziell „Fairtrade Town“ nennen können, „Stadt des fairen Handels“.**

MICHAEL KRAFT

**Kirchheim.** Der erste Schritt auf dem Weg zum neuen Titel ist getan: Im Kirchheimer Weltladen hat sich die Gruppe gegründet, die den Weg Kirchheims zu einer Stadt des fairen Handels begleiten und unterstützen will. „Steuerungsgruppe Fairtrade Town Kirchheim unter Teck“ heißt sie und bringt engagierte Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen an einen Tisch.

Hermann Murrweiß, Vorsitzender des Evangelischen Jugendwerks im Bezirk Kirchheim, war bei der Gründungsversammlung im Weltladen ebenso dabei wie Waltraut Fleischle-Jaudas vom Landfrauenverband Baden-Württemberg, der Chef der Scholderbeck-Bäckereien, Bernd Sigel, oder Gernot Pohl, Leiter des Kirchheimer Amts für Stadtentwicklung. Sie und mehr als 20 weitere Frauen und Männer aus Eine-Welt-

Arbeit, Einzelhandel, Kirchen, Schulen oder Vereinen hoben die neue Steuerungsgruppe gemeinsam aus der Taufe. Als Sprecherin bestimmten sie Songard Dohrn, die Vorsitzende des Kirchheimer Eine-Welt-Vereins.

Warum es „Fairtrade Town“ heißt und nicht einfach „Stadt des fairen Handels“? Weil die Idee ursprünglich aus Großbritannien kommt. In 17 Ländern weltweit gibt es bereits „Fairtrade Towns“. Deutsche Gemeinden können sich seit Januar 2009 um den Titel bewerben. Vergeben wird er bundesweit von „TransFair“, einem gemeinnützigen Verein mit Sitz in Köln, der sich die Förderung des fairen Handels mit der sogenannten Dritten Welt zur Aufgabe gemacht hat und in Deutschland die Zertifizierungen vergibt. Die Arbeit von „TransFair“ wird von rund 40 Organisationen aus Entwicklungspolitik, Kirche, Umwelt oder Verbraucherschutz in Deutschland mitgetragen – die kirchlichen Hilfswerke sind im Boot, der Bund für Umwelt und Naturschutz, UNICEF oder die Stiftungen von SPD und CDU zum Beispiel.

25 Städte und Gemeinden in Deutschland haben ihre Bewerbung für den von TransFair vergebenen

Titel bisher eingereicht, zwölf dürfen sich schon „Fairtrade Town“ nennen. In Baden-Württemberg ist Rottenburg am Neckar die erste Kommune. „Wir haben also noch Chancen auf den zweiten Platz“, stellte Ulrike Binder im Weltladen in Aussicht. Die Beraterin für Ernährungssicherung bei „Brot für die Welt“ in Stuttgart und frühere Vorsitzende des Eine-Welt-Vereins hat gemeinsam mit weiteren Engagierten den Prozess angestoßen, der Kirchheim den Titel einer Fairhandels-Stadt einbringen soll.

Fünf Bedingungen muss eine Kommune erfüllen, um den Status „Fairtrade Town“ zu bekommen. Einer davon, die Gründung einer lokalen Steuerungsgruppe, ist nun vollzogen worden. Für einen zweiten gibt es bereits einen konkreten Termin: Ein Ratsbeschluss, dass bei öffentlichen Sitzungen des Kirchheimer Gemeinderats fair gehandelter Kaffee und mindestens ein weiteres faires Produkt auf den Tisch kommen soll, ist für die Ratssitzung am 23. Juni angesetzt. Zudem müssen bei einer Stadt von der Größe Kirchheims mindestens acht Geschäfte fair gehandelte Waren führen und vier Gastronomiebetriebe Faires auf der Karte haben.

Dazu kommt die Verwendung von fairen Produkten in öffentlichen Einrichtungen wie Vereinen, Schulen und Kirchen, wo auch Bildungsangebote in Sachen fairer Handel angeboten werden sollen. Schließlich stehen noch eine sorgfältige Dokumentation und Veröffentlichungen aller Aktivitäten im Aufgabenkatalog. Sind alle Bedingungen erfüllt, erhält die Gemeinde zunächst für zwei Jahre den Status einer Fairhandels-Kommune.

Die Mitstreiter am Projekt „faire Stadt“ gehen ihre Aktivitäten mit Zuversicht und Optimismus an, weitere Beteiligte ins Boot zu holen und die Beteiligten aus privaten Initiativen, Gewerbe oder Kirchen bestmöglich miteinander zu vernetzen. „Das ist eine Win-Win-Situation für die Stadt. Alle haben etwas davon“, warb Ulrike Binder für weiteres Engagement. Für die kommenden Monate hat sich die neue Gruppe ehrgeizige Ziele gesteckt. Sie will die Grundsätze und Anliegen des fairen Handels in Kirchheim unterstützen und der Stadt möglichst bald zum Status einer Fairhandels-Stadt verhelfen. Und dann vielleicht einmal zu einem noch bedeutungsvolleren Titel – dem einer „Hauptstadt des fairen Handels“.